



STIFTERVERBAND

POLICY PAPER

AUSGABE 03 | 20. April 2022

ZIVILGESELLSCHAFT ALS LERNORT FÜR ZIVILCOURAGE

Wahrnehmungen von Bürgerinnen und Bürgern in Deutschland und Österreich -
Implikationen für die Engagement- und Demokratieförderung

- » Die Mehrheit ist der Meinung, dass es in der Gesellschaft aktuell nicht genug Zivilcourage gibt. Dabei zeigen sich statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Ländern und Altersgruppen.
 - » Wahrgenommene Lernorte für Zivilcourage sind insbesondere das Elternhaus und freiwilliges Engagement.
 - » Maßnahmen zur Förderung von Zivilcourage sollten die Bedeutung von freiwilligem Engagement und Erwachsenenbildung stärker in den Blick nehmen, gerade hinsichtlich Interaktionen in digitalen Räumen.
 - » Die Ergebnisse unterstreichen zudem, dass die Entwicklung politischer Strategien zur Förderung von Zivilcourage stärker als bislang sozialwissenschaftlich begleitet werden sollten.
- » Schubert, Peter
Projektmanager, ZiviZ im Stifterverband
 - » Tahmaz, Birthe
Projektleiterin, ZiviZ im Stifterverband
 - » Willems, Jurgan
Professor für Public Management & Governance, Wirtschaftsuniversität Wien

1. EINLEITUNG

Zivilcouragiertes Handeln von Bürgerinnen und Bürgern in Alltagssituationen ist ein wichtiger Grundpfeiler einer lebendigen Demokratie. Bereits im 17. Jahrhundert befand Jean Baptiste Molière: „Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.“¹

Heutzutage setzen sich viele verschiedene gesellschaftliche Akteure für die Förderung von Zivilcourage ein und machen das vielfältige Engagement von Bürgerinnen und Bürgern sichtbar. Dazu zählen Schulen, Verbände, Stiftungen oder auch die Polizei. Ein wichtiger Fokus liegt dabei auf der Bewusstseinsbildung: Anhand von Kampagnen soll das Bewusstsein für Situationen gestärkt werden, in denen Menschen Unrecht widerfährt. Vergeben werden zudem diverse Preise für Zivilcourage, um das große Engagement innerhalb der Bevölkerung öffentlich sichtbar zu machen.

Ein zweiter Fokus liegt auf der Vermittlung konkreter Kompetenzen: In Kursen und Seminaren wird erklärt, wie sich Bürgerinnen und Bürger in konkreten Alltagssituationen angemessen verhalten sollten.² Zum Beispiel hat die österreichische ZARA Training gGmbH ein breites Spektrum an Fortbildungen und Workshops für Schulkinder, Erwachsene und Unternehmen entwickelt.

- » Zunehmender Rechtsextremismus und Gewalt im Netz verdeutlichen die Notwendigkeit, Zivilcourage stärker zu fördern.
- » Im Rahmen einer Kooperation zwischen der Wirtschaftsuniversität Wien und ZiviZ im Stifterverband haben wir die Einstellung und Wahrnehmung von Bürgerinnen und Bürgern in Deutschland und Österreich zum Thema Zivilcourage untersucht.

DEFINITION ZIVILCOURAGE

„Zivilcourage ist der Mut, in unangenehmen Situationen in der Öffentlichkeit einzugreifen. Eingreifen kann, je nach eigenen Grenzen und Fähigkeiten und nach dem Wunsch der Betroffenen, bedeuten, dass man hinschaut, den Betroffenen Unterstützung anbietet, Vorfälle dokumentiert oder Unterstützung bzw. Hilfe holt. Auch in der online Welt ist zivilcouragiertes Handeln gefragt, um Hass im Netz in Grenzen zu halten, Räume nicht still-schweigend aufzugeben und wiederum Betroffenen den Rücken zu stärken.“

(Arbeitsdefinition von ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit)

Gleichzeitig nehmen in unserer Gesellschaft Formen der Diskriminierung zu, die zivilcouragiertes *Einschreiten* erfordern. So wird über eine Zunahme an antisemitischen Anfeindungen in unserer Gesellschaft berichtet,³ ebenso wie von einer Verrohung der Sprache sowie Hass, Hetze und Mobbing in sozialen Medien⁴. In einer repräsentativen Umfrage in Deutschland aus dem Jahr 2021 gaben 39 Prozent der Menschen an, häufig oder sehr häufig sogenanntem *Hate Speech* im Internet persönlich zu begegnen.⁵

Auf politischer Ebene wird aktuell im Kontext des geplanten Demokratiefördergesetzes diskutiert, wie der Einsatz für demokratische Werte und Tugenden in der Gesellschaft gestärkt werden kann, insbesondere um Rechtsextremismus in der

¹ <https://bundesnetzwerk-zivilcourage.de/zivilcourage/>

² <https://presse.weisser-ring.de/zivilcourage-im-mittelpunkt-steht-helfen/>

³ Bundesministerium des Inneren (2018).

⁴ IFFSE (2021).

⁵ Landesanstalt für Medien NRW (2021).

Gesellschaft zu bekämpfen.⁶ Besondere Relevanz gewann diese Debatte durch die rassistisch motivierten Anschläge in Hanau 2020 oder in Halle 2019.⁷

Auch die Wissenschaft befasst sich mit der Frage, wie Zivilcourage effektiv gefördert werden kann. Besonders präsent sind dabei Studien aus der Sozialpsychologie, die sich mit der Identifikation von Faktoren befassen, die zivilcouragiertes Verhalten in der konkreten Handlungssituation fördern beziehungsweise hindern.⁸ Allerdings ist Zivilcourage ein komplexes Phänomen: Voraussetzungen für zivilcouragiertes Verhalten sind nicht nur konkrete Kompetenzen zur Lösung von Konflikt- oder Gewaltsituationen. Ebenso wichtige Voraussetzungen sind die Verinnerlichung fundamentaler sozialer und demokratischer Werte. Zivilcourage als Verhaltensweise liegen unterschiedliche Werte zugrunde - wie soziale Verantwortung, Toleranz, Solidarität oder Fürsorge - ebenso wie weitere Persönlichkeitsmerkmale (Ängstlichkeit, Selbstvertrauen, Empathiefähigkeit).⁹

Vor diesem Hintergrund ist ein besseres Verständnis notwendig, in welchen sozialen Kontexten Zivilcourage gelernt wird.¹⁰ Dazu zählen zum Beispiel die Sozialisation im Elternhaus, der Schule, außerschulische Bildungsangebote oder auch freiwilliges Engagement. Es bedarf also einer genaueren Analyse, wie diese unterschiedlichen Kontexte zur Entwicklung von Kompetenzen und Werten beitragen, zusammenwirken und schlussendlich Zivilcourage in der Gesellschaft befördern. Um uns dieser Frage zu nähern, haben wir uns im Rahmen einer Kooperation zwischen der Wirtschaftsuniversität Wien und ZiviZ im Stifterverband mit den Wahrnehmungen in der Bevölkerung zum Thema Zivilcourage befasst. Konkret wollten wir wissen:

1. Wie nehmen Bürgerinnen und Bürger in Deutschland und Österreich den Grad an Zivilcourage in ihrem Land wahr?
2. In welchen sozialen Kontexten wird Zivilcourage, nach Einschätzung der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland und Österreich, gelernt?

Im Folgenden stellen wir erste deskriptive Ergebnisse repräsentativer Befragungen aus dem Jahr 2020 vor und skizzieren im Anschluss Anknüpfungspunkte für die künftige Forschung sowie die Engagement- und Demokratieförderung.

2. DATENBASIS

Im Rahmen unseres Projekts wurden im Jahr 2020 an der Wirtschaftsuniversität Wien repräsentative Befragungen in Deutschland und Österreich zum Thema Zivilcourage durchgeführt. An der ersten Befragung nahmen 992 Personen teil und gaben Einschätzungen zum aktuellen Grad an Zivilcourage in ihrem Land ab. An der zweiten Befragung beteiligten sich 2.450 Personen und beantworteten Fragen zu den wahrgenommenen Lernorten für Zivilcourage. Die Stichproben beider

» „Wenn Politiker [...] die Bürger ermutigen, mehr Zivilcourage zu zeigen, so fordern sie vom Individuum ein hoch komplexes Verhalten, das in bestimmten Wertüberzeugungen (z. B. soziale Verantwortung) verankert sein muss. Zivilcourage erfordert eine politisch-moralische Einstellung, die Grund- und Menschenrechte nicht als gegeben, sondern als ein täglich zu sicherndes Gut anzusehen.“ (Jonas/Boos/Brandstätter, 2007)

⁶ <https://www.bmfsfi.de/resource/blob/193484/99d3b37fcb308ba06c5fab10aefd5405/diskussionspapier-demokratiefoerderung-gesetz-data.pdf>

⁷ Die Bundesregierung (2021).

⁸ Gerhardinger (2016).

⁹ Gerhardinger (2016).

¹⁰ Willems (2021).

Befragungen sind repräsentativ nach Alter, Geschlecht und Bundesland.¹¹ Tabelle 1 zeigt die Stichprobencharakteristika im Überblick.

TABELLE 1: STICHPROBENCHARAKTERISTIKA IM ÜBERBLICK

VARIABLE	AUSPRÄGUNG	ERHEBUNG 1		ERHEBUNG 2	
		N	%	N	%
Land	Deutschland	516	56,0	2.046	83,5
	Österreich	406	44,0	404	16,5
Alter	18-24	126	13,7	263	10,7
	25-49	388	42,1	948	38,7
	50-64	254	27,5	656	26,8
	65+	154	16,7	583	23,8
Geschlecht	Weiblich	468	50,8	1.228	50,1
	Männlich	452	49,0	1.221	49,8
Bildung	Grundschule	178	22,9	461	19,9
	Matura/Abitur	225	28,9	800	34,6
	Hochschulbildung (3 Jahre)	153	19,7	362	15,6
	Hochschulbildung (4-5 Jahre)	117	15,0	361	15,6
	Hochschulbildung (6+ Jahre)	56	7,2	197	8,5
Staats- angehörigkeit	Deutsch/Österreichisch	729	93,8	2.220	95,9
	Andere	48	6,2	94	4,1

¹¹ Die Umfragen wurden über den Panelanbieter Qualtrics durchgeführt. Weitere Hintergründe zu dem Forschungsprojekte sind verfügbar unter <https://osf.io/3fu4p/>.

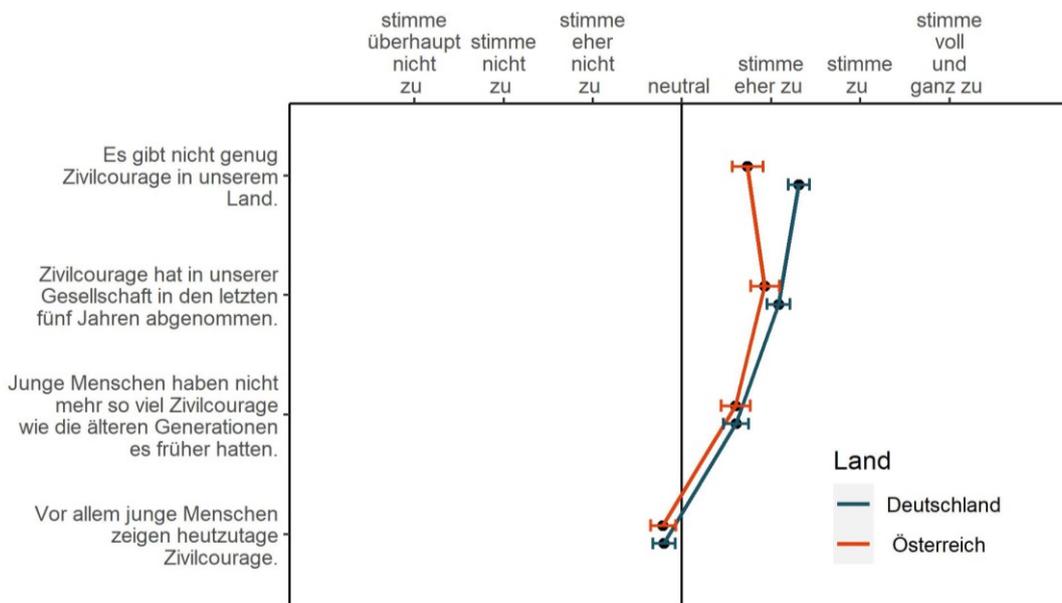
3. ERGEBNISSE

3.1 WAHRENMUNGEN ZUM GRAD AN ZIVILCOURAGE

Abbildung 1 zeigt die Ergebnisse der Befragung zum wahrgenommenen Grad an Zivilcourage unter Bürgerinnen und Bürgern in Deutschland und Österreich.

Die Abbildung zeigt, dass die Befragten in beiden Ländern den Aussagen im Schnitt eher zustimmen, dass es (1) nicht genug Zivilcourage gibt, (2) Zivilcourage in den letzten fünf Jahren abgenommen hat und (3) junge Menschen nicht mehr so viel Zivilcourage zeigen, wie die ältere Generation. Die Ergebnisse zeigen aber auch, dass die Wahrnehmungen in Deutschland und Österreich teilweise variieren. So stimmen die Befragten in Deutschland statistisch signifikant stärker der Aussage zu, dass es nicht genug Zivilcourage gibt.

ABBILDUNG 1: EINSCHÄTZUNG ZUM GRAD AN ZIVILCOURAGE IN DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH:
INWIEWEIT STIMMEN SIE DEN FOLGENDEN AUSSAGEN ZU?



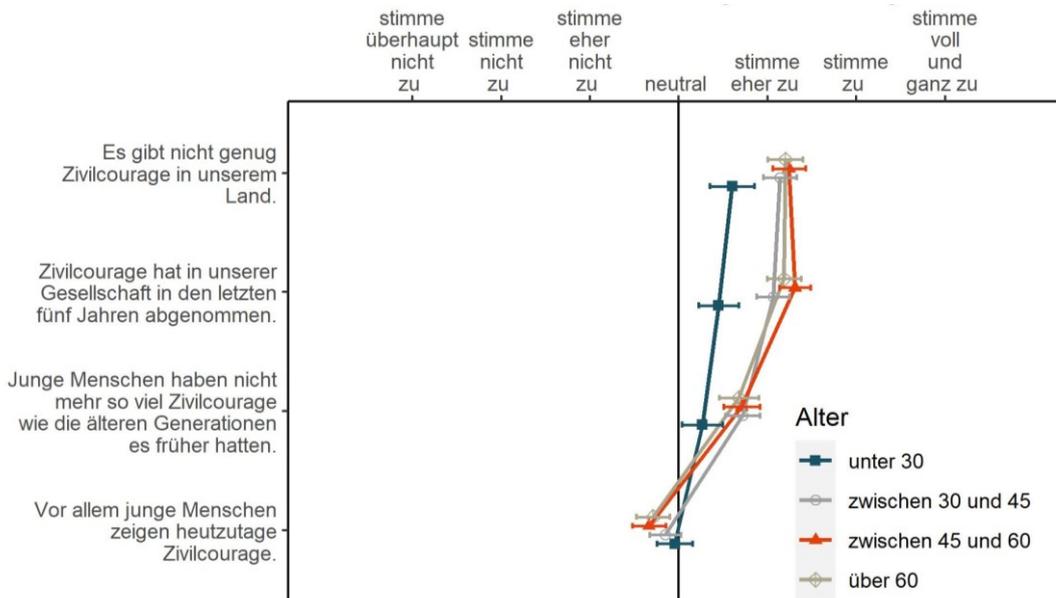
- » „Ich glaube, dass es zu wenig Zivilcourage gibt und Menschen sich mehr für Benachteiligte einsetzen müssen.“
- Studierende, 22 Jahre
- » „Es gibt nicht genug Zivilcourage! Die meisten Bürger werden nur aktiv, wenn sie direkt von einem Problem betroffen sind oder ihre eigenen Rechte eingeschränkt werden. Der Wert unserer demokratischen Gesellschaft wird von vielen Bürgern nicht bewusst (genug) wahrgenommen!“
- Studierende, 27 Jahre

Die Ursachen für diese pessimistischere Einschätzung unter den Befragten in Deutschland können vielfältig sein. Denkbar wäre, dass tatsächlich größere Defizite in Deutschland bestehen. Denkbar wäre aber ebenso, dass es in Deutschland bereits eine aktivere Debatte zu dem Thema gibt und sich dadurch die Grenzen des erwarteten Maßes an Zivilcourage verschoben haben. Zu berücksichtigen ist auch, dass die Befragung in die Zeit des ersten Corona-Lockdowns im Frühjahr 2020 fiel. So kann der Grad an Akzeptanz von Kontaktbeschränkungen im jeweiligen Land ebenfalls Auswirkungen auf das Antwortverhalten gehabt haben, da Menschen unter dem Begriff der Zivilcourage teils auch den aktiven Protest gegenüber staatlichen Maßnahmen fassen. Ungeachtet der konkreten Ursachen für die Unterschiede zwischen Deutschland und Österreich lässt sich insgesamt für beide Länder ein wahrgenommenes Zivilcourage-Defizit konstatieren.

- » „Zivilcourage hat in letzter Zeit abgenommen. Die Menschen achten sich nicht mehr. Die Gewaltbereitschaft hat zugenommen.“
- Studierende, 38 Jahre

Aufschlussreich ist darüber hinaus eine Betrachtung der Antworten nach Altersgruppen. Abbildung 2 zeigt ein statistisch signifikant unterschiedliches Antwortverhalten von Personen in der Altersgruppe jünger als 30 Jahren im Vergleich zu älteren Befragten. Dabei schätzen junge Befragte den Grad an Zivilcourage im Schnitt statistisch signifikant positiver (oder genauer: weniger negativ) ein.

ABBILDUNG 2: EINSCHÄTZUNG ZUM GRAD AN ZIVILCOURAGE NACH ALTERSGRUPPEN: INWIEWEIT STIMMEN SIE DEN FOLGENDEN AUSSAGEN ZU?



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Zu unserem Projekt finden Sie im Netz sowohl die Datensätze als auch weitere grafische Analysen zum Grad an Zivilcourage sowie den wahrgenommenen Lernorten:

- » Zugang zu den Datensätzen: <https://osf.io/3fu4p/>
- » Weitere Analysen: [https://figshare.com/articles/figure/Learning_Civil_Courage - A citizen perspective Germany_/15141231?file=33917402](https://figshare.com/articles/figure/Learning_Civil_Courage_-_A_citizen_perspective_Germany_/15141231?file=33917402)

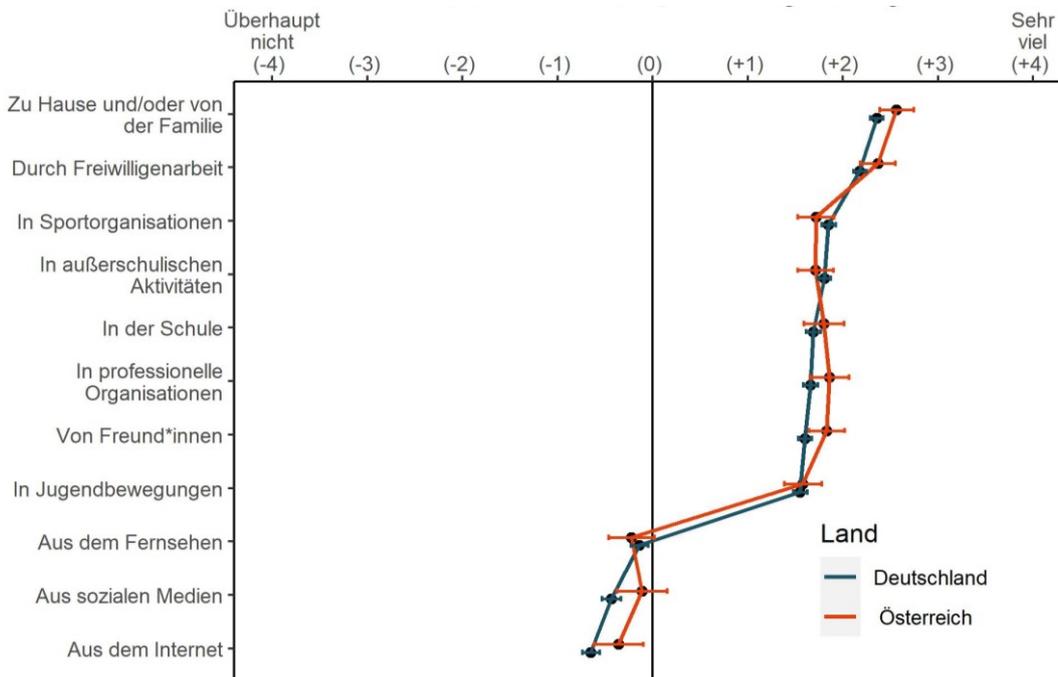
3.2 LERNORTE FÜR ZIVILGESELLSCHAFT

Aufgrund des wahrgenommenen Zivilcourage-Defizits stellt sich die Anschlussfrage, in welchen Kontexten Zivilcourage gelernt und gefördert werden kann. Auch hierzu wurden im Rahmen unseres Projektes Bürgerinnen und Bürger in Deutschland und Österreich befragt. Abbildung 3 zeigt die Wahrnehmungen für elf unterschiedliche Kontexte hinsichtlich ihres Potenzials, als Lernort für Zivilcourage zu fungieren. Die höchste Zustimmung erreichten sowohl in Deutschland

als auch in Österreich die Orte *Zu Hause und/oder von der Familie* und *durch Freiwilligenarbeit*. Auch Sportorganisationen, außerschulische Aktivitäten, Schulen und Jugendbewegungen erhielten klar positive Bewertungen.

Interessant ist hier, dass der formale Bildungskontext der Schule, wo Zivilcourage häufig im Rahmen von Kursen und Seminaren explizit zum Gegenstand gemacht wird, niedrigere Werte als die Freiwilligenarbeit erhielt. Lerneffekte durch Engagement sind im aktuellen Diskurs um das Lernen von Zivilcourage deutlich weniger präsent als konkrete Maßnahmen von Schulen oder anderen staatlichen Stellen, wie der Polizei.

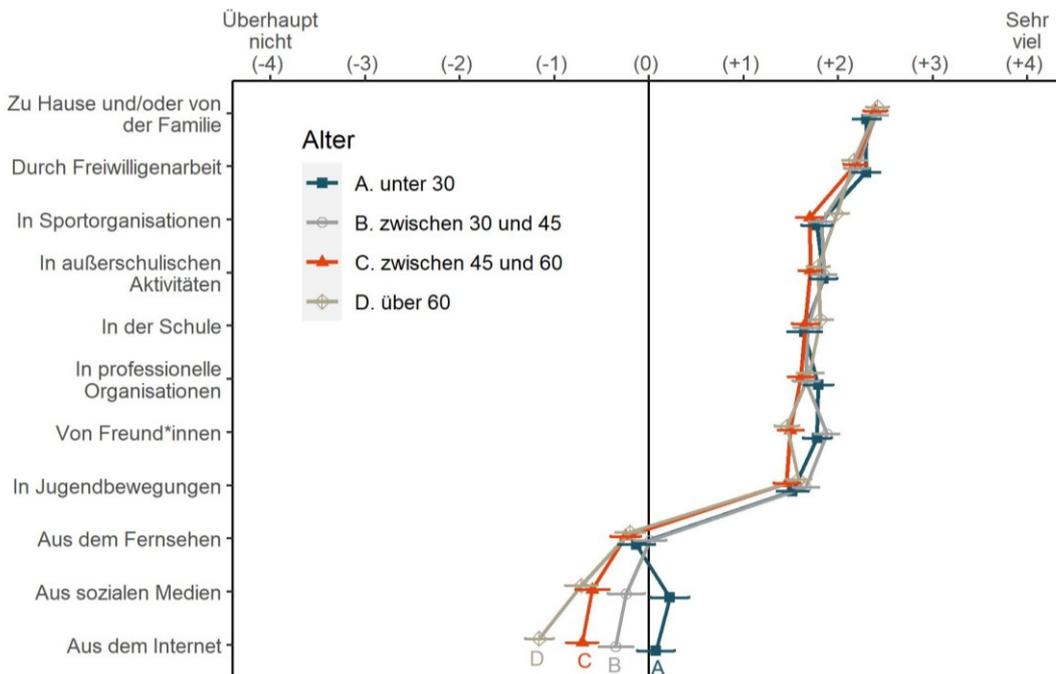
ABBILDUNG 3: WAHrgENOMMENE LERNORTE FÜR ZIVILCOURAGE IN DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH:
 WO KÖNNEN MENSCHEN ZIVILCOURAGE LERNEN? BITTE GEBEN SIE AN, WAS IHRER MEINUNG NACH DIE BESTEN MÖGLICHKEITEN SIND, WIE MENSCHEN LERNEN KÖNNEN, ZIVILCOURAGE ZU ZEIGEN.



Hingewiesen sei mit Blick auf die Interpretation von Abbildung 3 auf eine mögliche Komplementarität der einzelnen Lernorte. So ist denkbar, dass das Lernen von Zivilcourage die *gleichzeitige* Präsenz unterschiedlicher Akteure und Lernorte voraussetzt, inklusive eines intakten Elternhauses, der Mitgliedschaft in Vereinen (wie zum Beispiel einem Sportverein) und spezifischen Maßnahmen der Kompetenzentwicklung in der Schule. Folglich sollte das Lernen von Zivilcourage vielmehr als ein Zusammenspiel unterschiedlicher Akteure beziehungsweise Systeme betrachtet werden und weniger als das Resultat konkreter Maßnahmen einzelner Akteure.

Abschließend ist auch mit Blick auf die Lernorte für Zivilcourage die Differenzierung nach Altersgruppen interessant. Abbildung 4 zeigt, dass gerade im Bereich der digitalen Medien die Einschätzungen über verschiedene Altersgruppen hinweg variieren: jüngere Personen bewerten das Potenzial von digitalen Medien als Lernorte weniger negativ.

ABBILDUNG 4: WAHRGENOMMENE LERNORTE FÜR ZIVILCOURAGE NACH ALTERSGRUPPEN WO KÖNNEN MENSCHEN ZIVILCOURAGE LERNEN? BITTE GEBEN SIE AN, WAS IHRER MEINUNG NACH DIE BESTEN MÖGLICHKEITEN SIND, WIE MENSCHEN LERNEN KÖNNEN, ZIVILCOURAGE ZU ZEIGEN.



ZAHLEN ZUM ENGAGEMENT IN DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH

In Deutschland engagierten sich im Jahr 2019 40 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren. Das entspricht einer Gesamtzahl an Engagierten im Land von 29 Millionen.¹² In Österreich lag der Anteil der engagierten Bevölkerung ab 15 Jahren im Jahr 2019 bei 46 Prozent, was 3,4 Millionen Menschen entspricht.¹³

Besonders häufig engagieren sich Menschen in den Bereichen Sport, gefolgt von Kultur, dem sozialen Bereich und dem Bildungsbereich (Schulen, Kindergärten). Die Motive für ein Engagement sind vielfältig: im Vordergrund stehen Spaß haben, anderen Menschen helfen oder auch etwas für das Gemeinwohl tun. Der 3. Bericht zum freiwilligen Engagement in Österreich gibt zudem Aufschluss über die Gründe, weshalb sich viele

¹² <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-658-35317-9.pdf>
¹³ <https://www.freiwilligenweb.at/wp-content/uploads/2020/05/Freiwilligenbericht-2019.pdf>

Menschen bislang noch nicht engagieren, und verdeutlicht das große, bislang ungenutzte Mobilisierungspotenzial. Die höchste Stimmung unter den Nicht-Engagierten erhielten die Aussagen „Ich bin niemals gefragt oder gebeten worden“ und „Ich habe nie darüber nachgedacht“.

Dass zivilgesellschaftliches Engagement ein wichtiger Kontext des Erlernens demokratischer Tugenden ist - und somit auch für Zivilcourage - unterstreicht auch der ZiviZ-Survey 2017. Die repräsentative Befragung zivilgesellschaftlicher Organisationen in Deutschland zeigt: In 78 Prozent der Organisationen sind demokratische Strukturen und Beteiligung (sehr) wichtig.¹⁴

Einen ausführlichen Überblick zur empirischen Datenlage zur deutschen Zivilgesellschaft liefert der Datenreport Zivilgesellschaft.¹⁵

4. ZIVILCOURAGE IM KONTEXT DER ENGAGEMENT- UND DEMOKRATIEFÖRDERUNG: EIN BLICK NACH VORNE

In der Gesamtschau zeigen die Ergebnisse unseres Forschungsprojekts:

- » Sowohl in Deutschland als auch in Österreich teilen Bürgerinnen und Bürger die Einschätzung, es gebe in der Gesellschaft aktuell nicht genug Zivilcourage. Der wahrgenommene Grad an Zivilcourage ist in Deutschland tendenziell geringer als in Österreich. Zudem zeigen sich ältere Menschen pessimistischer als jüngere.
- » In den Wahrnehmungen der Bürgerinnen und Bürger wird Zivilcourage in ganz unterschiedlichen sozialen Kontexten gelernt, dabei insbesondere im Elternhaus und im Kontext von freiwilligem Engagement. Mit Blick auf das Lernen von Zivilcourage im digitalen Raum zeigen sich deutliche Generationenunterschiede.

Aus unserer Auswertung erster Daten zum Thema Zivilcourage lassen sich mehrere Impulse für die übergeordnete Diskussion um Engagement- und Demokratieförderung ableiten, die wir im Folgenden skizzieren.

4.1 EVALUATION DER CHANCEN UND RISIKEN DES DIGITALEN RAUMES ALS LERNORT ZIVILGESELLSCHAFTLICHER TUGENDEN

Die Ergebnisse verdeutlichen die Notwendigkeit, sich in Forschung und Praxis künftig verstärkt mit Zivilcourage im digitalen Raum auseinanderzusetzen - sowohl mit Blick auf Formen der digitalen Zivilcourage als auch Potenzialen des Erlernens.¹⁶ Hass, Hetze und Mobbing im digitalen Raum verdeutlichen den akuten Bedarf, dass Bürgerinnen und Bürger häufiger intervenieren und Zivilcourage zeigen (beziehungsweise bereits existierendes Engagement stärker sichtbar gemacht werden). Die Einschätzungen unserer Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer werfen Fragen hinsichtlich des Potenzials auf, inwiefern sich Zivilcourage über digitale Medien erlernen lässt. Da sich im Zuge der Corona-Pandemie aber immer

- » „Zivilcourage kann man lernen. Es sind oft kleine Schritte, mit denen man große Wirkung erzielen kann.“
- Silke Gorges, Bundesnetzwerk Zivilcourage

¹⁴ https://www.ziviz.de/sites/ziviz/files/ziviz-survey_2017.pdf

¹⁵ <https://www.ziviz.de/datenreport-zivilgesellschaft>

¹⁶ Zum Beispiel leitet die Organisation ZARA - Zivilcourage & Anti-Rassismus-Arbeit seit 2017 die Beratungsstelle GegenHassimNetz.

mehr gemeinschaftliche Aktivitäten in den digitalen Raum verlagert haben,¹⁷ sollten die Potenziale der Kompetenz- und Wertevermittlung im digitalen Raum künftig stärker erforscht werden.

Besonders spannend ist hier ein Blick auf Generationsunterschiede. Die Engagementforschung verweist darauf, dass sich junge Menschen heute häufiger digital engagieren. Dies wird mitunter recht kritisch diskutiert, da analoge Begegnungsräume schwinden und Diskurse im digitalen Raum hingegen oft bestehende Polarisierungs- und Spaltungstendenzen in der Gesellschaft befördern können. Inwiefern dennoch auch im digitalen Engagement junger Menschen Potenziale bestehen, sich verstärkt zivilcouragiert im Netz zu verhalten, sollte in den kommenden Jahren stärker in der Forschung fokussiert werden.¹⁸ Dazu zählt auch die darauf aufbauende Entwicklung von Strategien, wie junge Menschen ihr digitales Engagement demokratiefördernd gestalten können.

4.2 ZIVILCOURAGE IN DER ERWACHSENENBILDUNG STÄRKEN

Bestehende Kursangebote zu Zivilcourage haben häufig junge Menschen als Zielgruppe. Unsere Ergebnisse zeigen allerdings die besondere Bedeutung des Elternhauses als Lernort für Zivilcourage. Daraus ergibt sich, dass Angebote - im Sinne eines lebenslangen Lernens - vielfältig gestaltet sein und ebenso an Eltern gerichtet werden sollten, die wiederum eine wichtige Vorbildfunktion für ihre Kinder einnehmen. In diesem Zusammenhang bedarf es einer Sensibilisierung für das Thema sowie konkreter Handlungstipps. Dies gilt auch für den digitalen Raum.

4.3 WAHRNEHMUNGEN VON ZIVILCOURAGE UND TATSÄCHLICHES VERHALTEN SYSTEMATISCH EMPIRISCH ERFASSEN

In unserer Studie haben wir lediglich die Wahrnehmungen von Bürgerinnen und Bürgern über Zivilcourage erfasst, jedoch nicht tatsächliches Verhalten sowie tatsächliche Lernorte und -prozesse. Wahrnehmungen zu Zivilcourage werden stark durch die mediale Berichterstattung beeinflusst, in deren Zentrum häufig Vorfälle stehen, in denen Menschen *wegschauen*. Es ist allerdings nicht belegt, dass es keine oder nur wenige positive Beispiele für couragiertes Verhalten in unserer Gesellschaft gibt. Es wäre daher wünschenswert, wenn diese Positivbeispiele künftig stärkere Beachtung fänden.

Die Erfassung von Wahrnehmungen ist wichtig, da diese häufig für politische Entscheidungen leitend sind. Über Wahrnehmungsstudien ließe sich künftig auch erfassen, inwiefern Menschen bestimmte Situationen, in denen anderen Unrecht widerfährt, überhaupt als Situationen wahrnehmen, in denen zivilcouragiertes Verhalten vonnöten ist. Dennoch sind Wahrnehmungen nur eine Form der empirisch systematischen Erfassung des Phänomens. Mehrere Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer verwiesen im Rahmen ihrer Einschätzungen zum Thema Zivilcourage auf die in der Forschung als *Attitude-Behaviour Gap* bekannte Diskrepanz zwischen Einstellung und Verhalten: Viele Menschen bekennen sich zu couragiertem Verhalten, handeln dann in der konkreten Situation aber nicht entsprechend. Hier könnten künftige Forschungsarbeiten ansetzen, um diese Diskrepanz besser zu verstehen, zum Beispiel anhand von Beobachtungsstudien zu tatsächlichem Verhalten.¹⁹

» „Gerade Erwachsene glauben häufig: Zivilcourage zu zeigen setzt einen schwarzen Gürtel in Karate voraus. Dabei können Menschen auch ohne sich direkt in Gefahr zu begeben, zivilcouragiert handeln, zum Beispiel indem sie die Situation benennen und andere darauf aufmerksam machen, die Unterstützung von verantwortlichen Personen holen, in den Öffis den Nothalteknopf betätigen, bei Gewalttaten die Polizei rufen.“

- Bianca Schönberger, ZARA Training

» „Zivilcourage gibt es erfahrungsgemäß eher in der Theorie. Wenn's darauf ankommt, sieht's oft ganz anders aus als jemand bspw. Zuvor selbst von sich behauptet hätte.“

- Studienteilnehmerin, 57 Jahre

¹⁷ Siehe u.a. Ergebnisse des Engagement-Barometers: <https://www.ziviz.de/corona>

¹⁸ Pfirter (2022).

¹⁹ Philpot et al. (2020).

4.4 ZIVILGESELLSCHAFT ALS LERNORT FÜR ZIVILCOURAGE STÄRKER MITDENKEN

Abschließend verdeutlichen unsere Studienergebnisse auch die Notwendigkeit, Lerneffekte durch freiwilliges Engagement stärker sichtbar zu machen. Durch Engagement können sich Menschen nicht nur viele verschiedene Kompetenzen aneignen, sondern ebenso ihre eigene Selbstwirksamkeit steigern. Bildungspolitische Diskussionen werden häufig mit Blick auf formale Bildungsorte geführt (Kita, Schule, Hochschule, Berufsbildung), vernachlässigen dabei aber häufig informelle Orte des Lernens in der Zivilgesellschaft. Auch Überblicksarbeiten zum Stand der Forschung zu Zivilcourage blenden die Zivilgesellschaft als Lernort bislang weitgehend aus und verweisen hingegen lediglich auf das Elternhaus und auf Schulen.²⁰ Wenngleich viele Schulen Zivilcourage proaktiv thematisieren, wurde die Bedeutung von freiwilligem Engagement von unseren Befragten als noch höher bewertet. Der Wert von Engagement wird inzwischen auch in Schulen stärker in den Blick genommen und in Form von Service-Learning Konzepten umgesetzt. In diesem Zusammenhang sollten auch die Kapazität von zivilgesellschaftlichen Initiativen gestärkt werden, die in der Zivilgesellschaft Zivilcourage fördern, wie bereits im Rahmen des neuen Demokratiefördergesetzes angedacht.

Auch die Engagementforschung befasst sich bislang vordergründig mit den Motiven für freiwilliges Engagement und den Charakteristika von Engagierten, weniger jedoch mit den Wirkungen und Lerneffekten von Engagement. Zur Isolation von Ursache-Wirkungs-Beziehungen zwischen Engagementverhalten und Engagementwirkungen bedarf es künftig ausreichende finanzielle Ausstattung zur Umsetzung komplexer Forschungsdesigns. Zudem bedarf es einer systematischen Bestandsaufnahme, wie und in welchem Umfang zivilgesellschaftliche Organisationen Demokratieförderung betreiben.

» „Es gibt viele positive Beispiele für Zivilcourage im Alltag, die leider oft nicht als solche wahrgenommen werden. Zivilcourage heißt auch Menschen in schwierigen und übergriffigen Situationen nicht alleine zu lassen, ihnen zur Seite zu stehen und helfend die Hand zu reichen. Hierfür brauchen wir mehr Trainings, um Handlungsoptionen, Sicherheit und Selbstvertrauen zu vermitteln.“

- Silke Gorges, Bundesnetzwerk Zivilcourage

WEITERE RESSOURCEN²¹

Bundesnetzwerk Zivilcourage: <https://bundesnetzwerk-zivilcourage.de/>

Zara Zivilcourage: <https://www.zara.or.at/de>

²⁰ Gerhardinger (2016).

²¹ Wir bedanken uns herzlich bei Silke Gorges (STARK DURCHS LEBEN), Irene Durukan (Mut und Courage e.V.), Harald Damskis (Zivilcourage für ALLE e.V.), Chaska Stern (Coach für Zivilcourage) und Bianca Schönberger (ZARA-Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit) für den regen Austausch zu diesem Forschungsprojekt.

5. LITERATUR

Die Bundesregierung (2021). Abschlussbericht des Kabinettsausschusses zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus, abrufbar unter: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/themen/sicherheit/abschlussbericht-kabinettsausschuss-rechtsextremismus.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Bundesministerium des Inneren (2018). Antisemitismus in Deutschland - aktuelle Entwicklungen, abrufbar unter: http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/expertenkreis-antisemitismus/expertenbericht-antisemitismus-in-deutschland.pdf?__blob=publicationFile&v=7

Gerhardinger, F. (2016). Zivilcourage. In *Psychologie der Werte* (pp. 295-306). Springer, Berlin, Heidelberg, abrufbar unter: <https://doi.org/10.1007/978-3-662-48014-4>

Greitemeyer, T., Fischer, P., Kastenmüller, A., & Frey, D. (2006). Civil courage and helping behavior: Differences and similarities. *European Psychologist*, 11(2), 90-98, abrufbar unter: <https://doi.org/10.1027/1016-9040.11.2.90>

Halmburger, A., Baumert, A., & Schmitt, M. (2017). Everyday heroes: Determinants of moral courage. In S. T. Allison, G. R. Goethals, & R. M. Kramer (Eds.), *Handbook of heroism and heroic leadership* (pp. 165-184). Routledge.

IFFSE (2021). Pandemic Hate: COVID-related Antisemitism and Islamophobia, and the Role of Social Media, abrufbar unter: https://www.iffse.eu/wp-content/uploads/2021/10/IFFSE-report-Entwurf-Doppelseiten-12_13-10-21.pdf

Jonas, K. J., Boos, M., & Brandstätter, V. (2007). Zivilcourage trainieren! In: V. Brandstätter (Hrsg.), *Zivilcourage trainieren! Theorie und Praxis* (S. 7-21). Göttingen: Hogrefe.

Meyer, G., Dovermann, U., Frech, S., & Gugel, G. (Hrsg.) (2004). *Zivilcourage lernen: Analysen - Modelle - Arbeitshilfen. Bundeszentrale für politische Bildung*, Stuttgart, abrufbar unter: <https://www.bpb.de/shop/lernen/themen-und-materialien/37246/zivilcourage-lernen-analysen-modelle-arbeitshilfen>

Landesanstalt für Medien NRW (2021). Ergebnisbericht: forsa-Befragung zu Hate Speech 2021, abrufbar unter: https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/NeueWebsite_0120/Themen/Hass/forsa_LFMNRW_Hassrede2021_Ergebnisbericht.pdf

Pfirter, L. (2022). Gewalt im Netz: Zur Rolle der Zivilgesellschaft im Kampf gegen Hass und Hetze in Bayern, abrufbar unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-76727-6>

Philpot, R., Liebst, L. S., Levine, M., Bernasco, W., & Lindegaard, M. R. (2020). Would I be helped? Cross-national CCTV footage shows that intervention is the norm in public conflicts. *American Psychologist*, 75(1), 66, <https://doi.org/10.1037/amp0000469>

Willems, J. (2021). Learning civil courage: A citizens' Perspective. *Educational Researcher*, 50(9), 679-681, abrufbar unter: <https://doi.org/10.3102/0013189X211044159>

IMPRESSUM

Herausgeber

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Baedekerstraße 1 . 45128 Essen
T 0201 8401-0
mail@stifterverband.de
www.stifterverband.org

Redaktion

Peter Schubert

Gestalterische Vorlage

Atelier Hauer + Dörfler, Berlin

